

Wir sind Papst – Franziskus auf Lateinamerikatour im Juli 2015 - beginnend in Ecuador

Nach nunmehr 30 Jahren nach dem Besuch Papst Johannes Paul II. in Ecuador kommt wieder ein Oberhaupt der Katholischen Kirche in den Andenstaat.

Papst Franziskus nahm die Einladung der Bischöfe und des Staatschefs Rafael Correa an und wird vom 5. - 8. Juli das Land besuchen. Anschließend reist er weiter nach Bolivien und Paraguay.

In der ecuadorianischen Bischofskonferenz laufen die Vorbereitungen auf Hochtouren. Gespräche mit Regierungsvertretern und Verantwortlichen der Stadtverwaltung, den MedienvertreterInnen und der Funktionsträgern der Nationalpolizei stehen auf der Tagesordnung.

Viele Unwägbarkeiten gilt es aus dem Weg zu räumen, denn der Besuch des Heiligen Vaters ist mit Sicherheit das größte Ereignis, welches Ecuador seit langer Zeit gesehen hat.

In Quito zum Beispiel wurde der alte Flughafen zum Kongresszentrum und Festgelände umgewandelt, allerdings gab es bisher noch keine Veranstaltung, bei der man mit mehr als einer Million Teilnehmern rechnet.

Da Papst Franziskus nicht nur in Quito bleibt, wird die Logistik und die Sicherheit für alle Beteiligten eine Herausforderung.

Die mehrheitlich katholische Bevölkerung erwartet den Heiligen Vater am Sonntag, 5. Juli gegen 15 Uhr. Am Hauptstadtflughafen „Mariscal Sucre“ in Tababela wird die protokollarische Begrüßung stattfinden und wohl auch die erste Ansprache des Papstes, welche er an die Bevölkerung richtet.

Am Montag fliegt er nach Guayaquil, der Besuch in der größten Stadt Ecuadors war zunächst nicht vorgesehen. Man sagt, erst aufgrund einer Intervention von Präsident Correa wurde die Hafenstadt ins Programm aufgenommen. Der Erzbischof von Guayaquil, Antonio Arregui, und sein Vorbereitungskomitee sind noch dabei, das Gelände für den Gottesdienst letztendlich zu bestimmen. Geplant ist eine Messe unter freiem Himmel in der Nähe des Wallfahrtsort der „Göttlichen Barmherzigkeit“. Anschließend trifft sich die päpstliche Delegation mit den Mitgliedern der Kongregation der Gesellschaft Jesu, den Jesuiten, zum Mittagessen. In Quito angekommen, wird Franziskus am Abend dem Präsidenten Rafael Correa einen Höflichkeitsbesuch im Palast Carondelet abstatten und kurz die Kathedrale besuchen. Am „Plaza Grande“ besteht die Möglichkeit, dass die Bevölkerung den Papst zu Gesicht bekommt.

Der Dienstag, 7. Juli ist für Quito der eigentliche Höhepunkt. Ab 9 Uhr wird es ein Treffen mit den Bischöfen Ecuadors geben, welches im Kongresszentrum „Bicentenario“ stattfindet. Dort beginnt auch um 10:30 Uhr die feierliche Messe.

Um 16:30 Uhr treffen sich die Verantwortlichen der Bildung in der Katholischen Universität und um 18 Uhr die VertreterInnen der Zivilgesellschaft mit Papst Franziskus.

Um 19:15 Uhr schließt der Heilige Vater seinen Tag mit einem privaten Besuch in der Jesuitenkirche im Historischen Zentrum Quitos, „La Compañía“ ab.

Die kurze pastorale Visite endet am Mittwoch, 8. Juli mit einem Besuch in Tumbaco, einem Vorort von Quito. Der Heilige Vater macht Station bei den Missionarinnen der Nächstenliebe der Seligen Mutter Teresa und fährt dann weiter zum großen nationalen Wallfahrtsort „El Quinche“. Dort trifft er mit den Ordensangehörigen, den Priestern und Seminaristen zusammen.

Gegen Mittag wartet am nahe gelegenen Flughafen sein Flugzeug, welches ihn zur nächsten Station, nach La Paz – Bolivien bringen wird.

In diesen Wochen vor dem Besuch ist im kirchlichen Milieu Ecuadors an nichts anderes zu denken als an den Besuch des Nachfolgers Petri. Immer wieder ist zu hören, dass beim letzten Besuch von Johannes Paul II. die Vorbereitungszeit ein Jahr war. Franziskus ist Lateinamerikaner, bekannt für

sein spontanes Handeln, so ist der Stresspegel entsprechend höher, da für seinen Besuch die Vorbereitungszeit nicht mal drei Monate beträgt. Dennoch sind die Freude groß und die Erwartungen vielfältig: angefangen von einer Erneuerung des Glaubens, als Motivationsschub für die Christen im Land, über eine Annäherung von Staat und Kirche bis hin zu erhofften kritischen Äußerungen des Pontifex, an wen auch immer gerichtet.

Sabine Mehling-Sitter